

## Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



## IMPULS zum Gründonnerstag 2021

Liebe Menschen auf dem Weg durch die Heilige Woche

Vielen von Ihnen ist der Berner Pfarrer und Poet Kurt Marti sicher bekannt. Ein Gedicht von ihm hat den etwas sperrigen Titel „Fällig: **neue Abendmahlsbilder!**“. - Ja, und da gebe ich ihm Recht: sie sind wirklich fällig, die neuen Abendmahlsbilder – Seine Verse sind klar und deutlich: – Hören sie selbst:

Sollen wir uns wirklich vorstellen – so Marti – sollen wir .... „dass Jesus, an dessen Tisch, wie man weiss, allezeit Frauen lagen, just am Vorabend seines Todes, ohne Jüngerinnen, die Treuen, getafelt, das Brot bloss seinen Jüngern gebrochen, nur ihnen den Becher gereicht hat? – so fragt er in seinem Gedicht.

Ein Dichter fragt so – und Künstler fragen so ... und ich, ich erlaube mir diese kritische Frage inzwischen auch – Laut der biblischen Berichte kommt im Abendmahlssaal bei der Paschafeier keine Frau vor. Und doch ist der Schluss, dass dann eben keine anwesend war, nicht der Weisheit letzter Schluss. Denn der Umgang Jesu mit Frauen war ungewöhnlich offen. An vielen Knotenpunkten seines Lebensweges begleiteten sie ihn. **SIE** sorgten mit ihrem Vermögen für ihn und für die anderen Jünger, sie salbten ihn, sie hielten ihm die Treue ... Und **ER** schenkte ihnen seine Aufmerksamkeit, seine Anerkennung und Wertschätzung und verteidigte sie vor den Jüngern und in der Öffentlichkeit.

So darf uns die Frage von Kurt Marti unruhig machen ... und je mehr ich sie zulasse, desto klarer sehe ich über Jahrhunderte immer nur Männer, die diese Tradition vom Abendmahl weitergaben und sie in Predigt, Liturgie und Verkündigung ausgelegt haben.

Das Gedicht von Kurt Marti sieht das Verborgene. Es sieht das, was voll anwesend ist im Alltag der Menschen und im Alltag Jesu: Frauen backen das Brot und Frauen bereiten das Essen, sie kochen, sie decken den Tisch, Frauen reinigen den Raum, sie putzen und schmücken ihn.

Doch in unseren Köpfen hat sich die Vorstellung vom Männerstammtisch am Gründonnerstag festgesetzt, unterstützt vor allem durch das berühmte Bild vom Abendmahl von Leonardo da Vinci ...

Aber die Bibelauslegung/Exegese gerade des Lukas-Evangeliums betont, dass Jesus eine grössere Freundes-Gruppe hatte, nicht nur die 12 am Tisch; Lukas beschreibt die Frauen als Teil der Gemeinde. Mit ihrem Engagement und ihrem Glauben gehören sie selbstverständlich dazu.

Jetzt denken sie vielleicht, da kommt die Sabine wieder mit so modernem Zeug ... aber spannend ist doch, dass bereits in der ganz frühen Kirche – in der Priscilla Katakombe in Rom - im 2. Jahrhundert Frauen beim Abendmahl gezeigt werden. Da war das Gespür für diese Selbstverständlichkeit noch da.



Beim Abendmahl bekommen wir einen Vorgeschmack auf Gottes künftige Welt, wir erfahren seine Gastfreundschaft, und die gilt uns allen, Frauen, Kindern und Männern gleichermaßen.

Spannend ist nun, dass bis in unsere Zeit Maler und Dichter, die Feinsinnigen, «G'Spürigen», den Nerv wachhalten; und inzwischen werden immer mehr Abendmahls-Darstellungen gemalt, die einen neuen Blickwinkel/ eine neue Perspektive auf das Zusammensein Jesu mit seinen Freundinnen und Freunden ausdrücken. z.B. das Bild von Hetty Krist, 1996 – 130X300 – in Frankfurt – Jesus sitzt mit Menschen aller Altersgruppen und Völkern beim Abendmahl.



Bestimmt fällt es Ihnen auf: das starke Gestikulieren und die vielen Hände ... Fünf Gruppen von Menschen zeigen und beten in Gebärden-Sprache das Vater Unser. Gott hat alle Sprachen zu seinem Lob und zu seiner Ehre erschaffen. – Auch diese Darstellung von Hetty Krist orientiert sich an Leonardos Abendmahl (vgl. Hintergrund oben Mitte). Hetty Krist hat «ihrem» Jesus die gleich Haltung gegeben wie Leonardo: er sitzt in der Mitte der Tafel und schaut auf uns, schaut uns an ... Sein Gesicht hat 2 Hälften, wie oft in orthodoxen Ikonen (eine feminin-weibliche und eine männliche Seite) – Schmerz und Heil liegen in seinem Gesicht eng beieinander.

Die grossen Hände von Jesus scheinen sich uns entgegen zu strecken: eine gibt, eine nimmt und so ziehen sie uns, die Betrachtenden, mit hinein ins Bild.

Schaut mal die Menschen am Tisch: sie haben Gesichter aus allen Altersgruppen und aus allen Nationen, Arme und Reiche, auch bekannte Zeitgenossen sind darunter, jede und jeder soll sich angesprochen fühlen und wird mit hineingenommen in diesen Moment des innigen Zusammenseins mit Jesus. So umfasst das Bild die Tradition und die Gegenwart, Frauen und Männer aller Altersgruppen, aller Hautfarben, auch Verstorbene und die Lebenden, ... Es ist also auch ein Hoffnungsbild auf ein Wiedersehen beim himmlischen Gastmahl.

Im Abendmahl bekommen wir **alle** Gottes grossartige Gastfreundschaft geschenkt. Und so komme ich nochmals zum Gedicht von Kurt Marti, dem es genau darum geht: er will mit seinem Gedicht „neue Abendmahlsbilder“ nicht modern sein – ganz im Gegenteil - ER will an die vergessenen Ursprünge anknüpfen und er fordert Gerechtigkeit.

Er will „Endlich Platz in den Abendmahlsbildern unserer Köpfe, unserer Kirchen, für Maria aus Magdala, für Maria, Mutter von Jakobus und Joses, für Salome, für Johanna ... und für alle anderen.“ –

Dann endlich machen wir ernst mit dem, was Jesus im Evangelium angekündigt hat: „überall auf der Welt, wo das Evangelium verkündet wird, wird man sich an sie erinnern und erzählen, was sie getan hat.“ (Mk 14,9). -

Wo auch immer sie heute Abend ihr persönliches «Abendmahl» halten, ob im Gottesdienst, in der Familie oder auch allein am Tisch, sind wir unsichtbar miteinander verbunden....

Herzliche Grüsse und alle guten Wünsche für die kommenden Tage,

Sabine Tscherner

Paulus schreibt der Gemeinde in Korinth (Lesung: 1 Kor 11,23-26)

Brüder und Schwestern,

23 Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, 24 sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! 25 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! 26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

**Sabine Tscherner**  
*Seelsorgerin*

**Kath. Pfarramt St. Verena**

Schulstrasse 9  
5322 Koblenz  
Tel: 056 246 16 16  
Mobile: 079 255 38 19  
E-Mail: [sabine.tscherner@kath-aare-rhein.ch](mailto:sabine.tscherner@kath-aare-rhein.ch)

[www.kath-aare-rhein.ch](http://www.kath-aare-rhein.ch)



**Pastoralraum Aare-Rhein**  
**St. Verena - Koblenz**